

Forum Kind Jugend Sport 2024 · 5:156–164
<https://doi.org/10.1007/s43594-024-00138-y>
 Angenommen: 28. August 2024
 Online publiziert: 9. Oktober 2024
 © The Author(s) 2024



Nils Neuber¹ · Miriam Kehne²

¹ Arbeitsbereich Bildung und Unterricht im Sport, Institut für Sportwissenschaft, Universität Münster, Münster, Deutschland

² Arbeitsbereich Kindheits- und Jugendforschung im Sport, Universität Paderborn, Paderborn, Deutschland

Freude an Bewegung und Sport früh verankern – Perspektiven für die Entwicklung des Kinder- und Jugendsports

Ergebnisse einer vom Bundesministerium des Innern und für Heimat beauftragten Arbeitsgruppe von Expert*innen und daraus abgeleitete Empfehlungen

Einleitung

Im Dezember 2022 fand in Berlin der erste Bewegungsgipfel des Bundes statt. Auf Einladung des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) sowie des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) trafen sich Vertreter*innen aus Bund, Ländern, Kommunen, Verbänden sowie dem Deutschen Olympischen Sportbund, um das Startsignal für einen *Entwicklungsplan Sport* des Bundes zu geben. In einem gut einjährigen Diskussionsprozess entwickelten fünf hochkarätig besetzte Arbeitsgruppen konkrete Perspektiven für die Sportentwicklung in Deutschland. Der Kinder- und Jugendsport war dabei mit der AG 4 „Freude an Bewegung und Sport früh verankern“ gut vertreten. Darin entwickelten 22 Expert*innen aus Bundesministerien, der Sport- und Kultusministerkonferenz, den Sportorganisationen, der Wissen-

schaft sowie weitere Vertreter*innen in vier Klausurtagungen Leitlinien für die *Kinder- und Jugendsportentwicklung* in Deutschland.

Nachdem alle Arbeitsgruppen Ende 2023 ihre Empfehlungen vorgelegt hatten, sollte der Entwicklungsplan Sport beim zweiten Bewegungsgipfel im März 2024 verabschiedet werden. Leider konnten sich Bund, Länder, Kommunen und organisierter Sport nicht auf einen gemeinsamen Plan einigen, sodass die Dynamik des Diskurses abrupt zum Stillstand kam. Offen blieb, inwiefern die Ergebnisse (trotzdem) in den Handlungskontexten ankommen. Mit dem vorliegenden Beitrag möchten wir daher die *Ergebnisse der AG 4* einer breiten Öffentlichkeit vorstellen und verbinden damit die Hoffnung, dass die Empfehlungen weiter diskutiert und aufgegriffen werden. Nach einem Einstieg zur Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen skizzieren wir vier ausgewählte Handlungsfelder des Kinder- und Jugendsports, bevor wir die konkreten Empfehlungen der AG 4 vorstellen. Ein Ausblick beschließt den Beitrag.

Bewegung, Spiel und Sport im Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen

Spätestens seit Mitte der 1980er-Jahre befindet sich die deutsche Gesellschaft in einem grundlegenden *strukturellen Wandlungsprozess*, der zu einer Überwindung traditioneller Werte und Muster im Nachkriegsdeutschland geführt hat. Stichworte wie Individualisierung, Pluralisierung, Enttraditionalisierung, Digitalisierung und Dynamisierung stehen für diese Veränderungen, die auch das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen massiv verändert haben (Neuber 2023). Während Heranwachsende bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts zumindest in Westdeutschland in der Familie und im sozialen Nahraum aufwuchsen, verbringen sie heute weit mehr Zeit in *pädagogischen Institutionen*. Von der Kindertageseinrichtung über die Ganztagschule bis hin zu organisierten Freizeitangeboten wird die Zeit junger Menschen zunehmend vorstrukturiert. Der 14. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung konstatiert dementsprechend eine deutliche *Zunahme der öffentlichen Verantwortung für das Auf-*

Prof. Dr. Miriam Kehne und Prof. Dr. Nils Neuber haben die AG 4 *Freude an Bewegung und Sport früh verankern* im Auftrag des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) geleitet. Beide gehören dem wissenschaftlichen Herausgeber*innengremium von *Forum Kinder- und Jugendsport* an.

wachsen von Kindern und Jugendlichen (BMFSFJ 2013).

Gleichwohl ging es *Kindern und Jugendlichen in Deutschland* noch nie so gut wie heute. Allerdings profitieren davon nicht alle jungen Menschen gleichermaßen: „Während ein Teil der Heranwachsenden auf eine einigermaßen sorgenfreie Zukunft blicken kann, mit Netz und doppeltem Boden über ihre Eltern abgesichert ist, kommt hierzulande immerhin fast jeder dritte junge Mensch aus einem Elternhaus, das entweder von Armut bedroht ist, in dem die Eltern keiner Erwerbstätigkeit nachgehen oder aber selbst keine ausreichenden Schulabschlüsse vorweisen können“ (BMFSFJ 2013, S. 54). Vieles spricht dafür, dass die *soziale Schere* zwischen den Gewinnern und den Verlierern des Aufwachsens weiter auseinandergeht. Das lässt sich nicht nur an Befunden zu Bildungskarrieren festmachen, sondern wird auch durch massive Ungleichheiten in den Bereichen *Entwicklung und Gesundheit* von Mädchen und Jungen belegt (vgl. Schmidt 2015). Hinzu kommen die Auswirkungen der Coronapandemie mit Bewegungsmangel, psychischem Druck und sozialer Vereinsamung (Dahl et al. 2024).

Parallel zum Wandel des Aufwachsens wurde das deutsche Bildungssystem nach dem „PISA-Schock“ 2001 umfassend umgebaut. Von der Kindertagesstätte über die Schule bis hinein in die Hochschule wurden staatliche *Bildungseinrichtungen* neu ausgerichtet. Hinzu kamen zahlreiche nichtstaatliche Einrichtungen, etwa aus der Kinder- und Jugendhilfe, der musisch-kulturellen Bildung oder dem Kinder- und Jugendsport. Sichtbar wurden „die Konturen eines umfassenden und *grundlegenden Strukturwandels des Erziehungs- und Bildungssystems*, wie es sich in seiner vorliegenden Gestalt in Deutschland seit etwa dem frühen 19. Jahrhundert herausgebildet hat“ (Grunert und Wensierski 2008, S. 9). Der Wandel betrifft sowohl die Ausweitung des öffentlichen Bildungsauftrags von der frühen Kindheit bis hinein ins Erwachsenenalter (*Lebenslanges Lernen*) als auch die zunehmende Verzahnung bislang getrennter Bildungsinstitutionen wie Familie,

Schule, Jugendhilfe, Berufsausbildung und Hochschule (*Bildungslandschaft*).

Diese *Entgrenzung der Bildung* führt im Idealfall zu einer stärkeren Vernetzung unterschiedlicher Bildungsakteure und damit zu einer zielgerichteten Förderung von Kindern und Jugendlichen im kommunalen Raum. Sie führt zweifellos aber auch zu einer Verlängerung und Verdichtung des Kita- und Schulalltags sowie zu einer Zunahme des Leistungs- und Bildungsdrucks in der Schule bei gleichzeitiger Verstärkung sozialer Ungleichheiten. Die Lerndefizite der Coronapandemie verstärken diese Entwicklung bis heute (Zierer 2021). Insgesamt wird daher auch von einer *Ausweitung des öffentlichen Erziehungs- und Bildungsauftrags* gesprochen (Rauschenbach 2015). Grundlegend dafür ist eine *Erweiterung des Bildungsverständnisses* über klassische Bildungsorte, wie Kita und Schule, hinaus. Insofern wird davon ausgegangen, dass Bildung heute „nur angemessen erfasst werden [kann], wenn die Vielfalt der Bildungsorte und Lernwelten, deren Zusammenspiel, deren wechselseitige Interferenz und Interdependenz, aber auch deren wechselseitige Abschottungen wahrgenommen werden“ (BMFSFJ 2005, S. 104).

Die *Bewegungs-, Spiel- und Sportaktivitäten* von Kindern und Jugendlichen sind von diesen umfassenden Veränderungen nicht unberührt geblieben. So ist der *Ganztagsport* neben den klassischen Angeboten des Schul- und Vereinssports zur „dritten Säule“ des organisierten Kinder- und Jugendsports geworden (Naul und Neuber 2021). Vor dem Hintergrund der Einführung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Förderung ab 2026 ist mit einem weiteren Anwachsen des Angebots zu rechnen (Noetzel et al. 2024). Darüber hinaus hat die Digitalisierung zu einem neuen *Sport on demand* (Bindel 2021) geführt, der sich zum einen in einem Boom der Fitness- und Gesundheitsszenen, zum anderen in stark darstellungsorientierten Szenen in sozialen Medien zeigt. Diese Form der Selbstoptimierung wird „in hohem Maße durch medial verbreitete, körperbezogene Schönheits-, Fitness-, Leistungs- und Gesundheitsideale beeinflusst“ (Bindel et al. 2020, S. 66). Das Erreichen

spezifischer *Körper- bzw. Schönheitsideale* wird dabei oft mit sozialer Anerkennung und Erfolg gleichgesetzt, sodass die Arbeit am eigenen Körper für viele Heranwachsende zu einem identitätsstiftenden Projekt wird (Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport NRW, 2022).

Vor dem Hintergrund dieser Veränderungen wird die zentrale *Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport* für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen deutlich. Auf den ersten Blick sind Bewegungs- und Sportaktivitäten eng mit der Entwicklung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten verbunden (Klemm 2021). Im Sinne eines gesunden Aufwachsens rücken auf den zweiten Blick jedoch zahlreiche weitere Aspekte in den Fokus: Leistungsbereitschaft, Selbstkonzept, Kooperationsfähigkeit, Bewegungsfreude, Anerkennung, Freundschaft u. v. m. (Neuber 2022). In einem Kommentar hat Martin Schönwandt die *Engführung der Diskussion* in Bezug auf die WHO-Empfehlungen zur täglichen Bewegungszeit von Kindern und Jugendlichen (60 min täglich) kritisiert: Das Erleben junger Menschen lässt sich „nicht nur in Zahlen ausdrücken [...], sondern auch in Interaktion, Partizipation, Natur- und Körpererleben, Begeisterung, Freundschaften und vielem mehr“ (Schönwandt 2021, S. 97).

Die Vielfalt an Bedürfnissen und Potenzialen umreißt die Bedeutung von Bewegungs- und Sportaktivitäten für das Aufwachsen junger Menschen. Zieht man aktuelle *gesundheitswissenschaftliche Verständnisweisen* hinzu, ist Gesundheit weit mehr als ein funktionelles Optimum oder das „Schweigen der Organe“ (Beckers 1991). Vielmehr wird Gesundheit heute als ein Gleichgewicht des subjektiven und objektiven Befindens einer Person verstanden, das dann gegeben ist, „wenn diese Person sich in den physischen, psychischen und sozialen Bereichen ihrer Entwicklung im Einklang mit den eigenen Möglichkeiten und Zielvorstellungen und den jeweils gegebenen äußeren Lebensbedingungen befindet“ (Hurrelmann 2010, zit. nach Erlemeyer 2016, S. 19). Es geht also um *subjektive Erlebniskategorien* wie Aktivität und Entspannung, Kontakt und Zugehörigkeit oder Körperlichkeit und

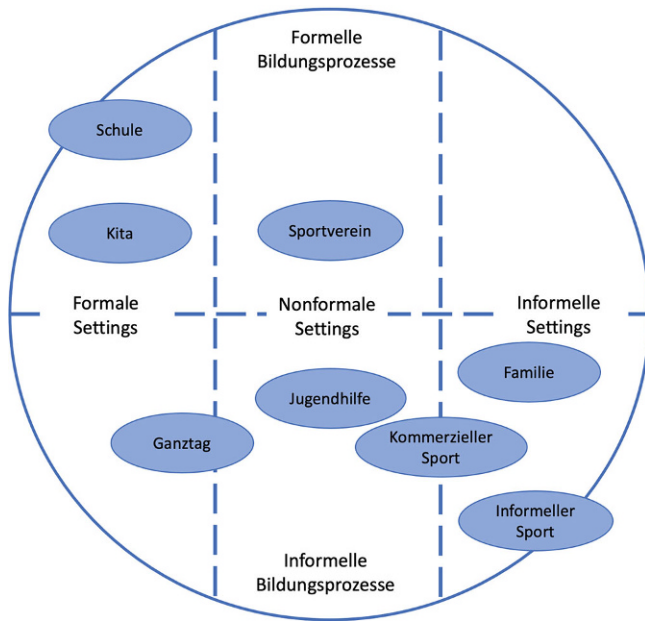


Abb. 1 ◀ Lernorte für Kinder und Jugendliche im Sport (mod. nach Neuber und Golenia 2021, S. 68)

Erfolg. Zugleich geht es um *objektive Lernkategorien* wie motorische Kompetenzen, Selbstkompetenzen oder soziale Kompetenzen. Zur Darstellung dieser Perspektivenvielfalt kann das Modell der Zeitperspektiven von gegenwartsbezogenen Entfaltungsbedürfnissen (*Moratorium*) und zukunftsbezogenen Entwicklungsaufgaben (*Transition*) aus der Jugendforschung genutzt werden (Neuber et al. 2021).

Handlungsfelder des Kinder- und Jugendsports

Kinder und Jugendliche bewegen sich an ganz unterschiedlichen Orten. Zur Differenzierung von *Lernorten für Kinder und Jugendliche im Sport* wird auf den komplexen Bildungsbegriff der Nach-PISA-Debatte zurückgegriffen (vgl. [Abb. 1](#)). Dabei können auf horizontaler Ebene *formale, non-formale und informelle Rahmenbedingungen* unterschieden werden. Zu den formalen Settings gehören Kindertagesstätte und Schule, zu den non-formalen Sportverein und Jugendhilfe. Die Ganztagschule mit ihren formellen und non-formalen Anteilen liegt dazwischen. Familiensport, informeller Sport und kommerzieller Sport sind im Wesentlichen durch informelle Rahmenbedingungen gekennzeichnet. Auf vertikaler Ebene wird darüber hinaus zwischen *formellen und informellen*

Bildungsprozessen differenziert (Neuber und Golenia 2021). Letztlich kommt es auf das spezifische Angebot an, aber Sportunterricht wird zumeist als formelles Angebot in einem formellen Setting verstanden, während informeller Sport in der Regel als informeller Bildungsprozess in einem informellen Setting zu sehen ist. Vor dem Hintergrund dieser systematischen Differenzierung hat sich die AG 4 zum Entwicklungsplan Sport auf vier zentrale Handlungsfelder konzentriert und diese jeweils mit spezifischen Zielsetzungen kombiniert:

1 Frühkindliche Bewegung fördern!

Die Bedeutung frühkindlicher Bewegungsförderung für die körperliche, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung ist seit vielen Jahren unstrittig (Zimmer 2020). Zahlreiche Studien belegen die Potenziale gezielter Bewegungsmaßnahmen beispielsweise auf die Entwicklung von Sprache, Intelligenz und Gesundheit ([Abb. 2](#)). Neuere Ansätze, wie das Konzept der *Physical Literacy*, versuchen die verschiedenen Entwicklungsbereiche zu bündeln. Diese Ansätze zielen auf eine umfassende Bewegungsförderung, in der neben einer altersangemessenen motorischen Entwicklung zum Beispiel auch motivationale und soziale Aspekte, Selbst-

vertrauen sowie Wissen und Verstehen adressiert werden (Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport NRW 2024a). Besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung sozial benachteiligter Kinder und ihrer Familien. Das *Selektionsschwellenkonzept* von Schmidt und Süßenbach (2009) zeigt, dass der Teufelskreis aus mangelnder Bewegung, mangelnder Bildung und mangelnder Gesundheit so früh wie möglich durchbrochen werden muss. Frühzeitige, gezielte Bewegungsangebote können hier sehr wirksam sein.

2 Mehr Bewegung in die Schule bringen!

Der Sportunterricht gehört nicht nur zu den beliebtesten Fächern bei Mädchen und Jungen, er hat auch eine besondere Bedeutung für die Teilhabe am Sport in der Gesellschaft sowie für die Entwicklungsförderung junger Menschen ([Abb. 3](#)). Dieser Doppelauftrag einer Erziehung zum und durch Sport wird in Deutschland als *Erziehender Sportunterricht* mit unterschiedlichen pädagogischen Perspektiven inszeniert (Prohl 2022). Neben dem verpflichtenden Regelunterricht zählen zum Schulsport auch außerunterrichtliche Angebote wie Schulsport-AGs, Schulsportfeste, Schulsportwettbewerbe, Schulsportfahrten, Bewegte Pausen und nicht zuletzt Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Ganzttag (Scheid 2022). Darüber hinaus haben Bewegungsangebote in einem bewegten Fachunterricht eine wichtige Bedeutung für das *Lernen in der Schule* insgesamt. Sie tragen zur Rhythmisierung und Entspannung, zur kognitiven Aktivierung und Konzentrationsfähigkeit, zur Selbststeuerung und -regulation bei (Brägger et al. 2020). Insbesondere die Zusammenhänge zwischen Bewegung, exekutiven Funktionen und kognitivem Lernen sind empirisch gut belegt (Pfitzner et al. 2021).

3 Kooperationen im Ganzttag stärken!

Der schulische Ganzttag gewinnt als Setting für Bewegungs- und Sportaktivitäten zunehmend an Bedeutung (Naul und



Abb. 2 ▲ Zahlreiche Studien belegen die Potenziale gezielter Bewegungsmaßnahmen beispielsweise auf die Entwicklung von Sprache, Intelligenz und Gesundheit, Foto: LSB NRW/Andrea Bowinkelmann

Neuber 2021). Die Erreichbarkeit von Kindern im schulischen Ganztags ist, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, so groß wie an keinem anderen Ort. Die bereits jetzt schon hohe *Partizipationsquote* wird sich mit dem Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung an Grundschulen ab dem Schuljahr 2026/2027 weiter erhöhen. Zugleich steht der schulische Ganztags vor großen Herausforderungen, einen anspruchsvollen Rahmen für Bewegung und Sport zu gestalten, der nach Möglichkeit die Interessen aller Kinder berücksichtigt. Ein breites Angebotsspektrum, das von qualifiziertem Personal begleitet wird, ist eine wesentliche Voraussetzung dafür (Noetzel et al. 2024). In diesem Zusammenhang stellen Kooperationen mit außerschulischen Partnern (zum Beispiel organisierter Sport, Träger des schulischen Ganztags, Kommunen, Kinder- und Jugendhilfe) einen zentralen Schlüssel für die *Qualitätsentwicklung* von Bewegung, Spiel und Sport im Ganz-

tag dar (Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport NRW 2024b).

4 Kommunale Bewegungslandschaften weiterentwickeln!

Die Erweiterung des Bildungsbegriffs über das schulische Lernen hinaus hat dazu geführt, den Bildungsprozess umfassender zu denken und alle potenziellen Bildungsakteure im Sinne einer *Bildungslandschaft* einzubeziehen. Das betrifft auch und in besonderer Weise Akteure, die Bewegungs-, Spiel- und Sportaktivitäten für junge Menschen anbieten (Süßenbach und Klaus 2015). Kommunale Bildungsakteure wie Kindertagesstätten, Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen, Kirchen und Sportvereine kooperieren, um das einzelne Kind, den einzelnen Jugendlichen möglichst optimal zu fördern. Dafür bedarf es eines öffentlichen *Gesamtkonzepts von Erziehung, Bildung und Betreuung* in einer Kommune sowie entsprechender Res-

ourcen für die Umsetzung (Neuber und Golenia 2015). Vor dem Hintergrund der besonderen Bedeutung von Bewegung und Sport für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen kann auch von *kommunalen Bewegungslandschaften* gesprochen werden, in denen Bewegungs- und Sporträume gezielt entwickelt, sozial herausfordernde Quartiere fokussiert und Sportvereine als wichtige zivilgesellschaftliche Akteure systematisch eingebunden werden (Süßenbach 2021).

Empfehlungen zur Förderung des Kinder- und Jugendsports

Zu den ausgewählten vier Handlungsfeldern hat die AG 4 systematisch Maßnahmen und Strukturen zusammengetragen und analysiert. Dabei haben sich vier *Themenschwerpunkte* herauskristallisiert, die sich in allen vier Handlungsfeldern wiederfinden: *Qualitätsentwicklung, Qualifizierung, Soziale Benachteiligung und Kommunale Vernetzung*. Die



Abb. 3 ▲ Der Sportunterricht gehört nicht nur zu den beliebtesten Fächern bei Mädchen und Jungen, er hat auch eine besondere Bedeutung für die Teilhabe am Sport in der Gesellschaft sowie für die Entwicklungsförderung junger Menschen, Foto: LSB NRW/Andrea Bowinkelmann

Maßnahmen aus den Handlungsfeldern wurden den Themenschwerpunkten zugeordnet und nach kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen sortiert, wobei langfristige Maßnahmen als *strukturelle Veränderungen* des Kinder- und Jugendsports zu verstehen sind (vgl. [Abb. 4](#)). Eine grundlegende, systematische Förderung von Bewegung, Spiel und Sport in Kindheit und Jugend muss nach Ansicht der AG-Mitglieder strukturell verankert werden, wenn die Maßnahmen nachhaltig wirken sollen. Vor diesem Hintergrund werden abschließend vier *übergreifende Empfehlungen* gegeben.

Empfehlung 1: Qualitätsentwicklung – Zertifizierungsprogramme und Mindeststandards implementieren!

Die Entwicklung und Sicherung der Qualität von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten für Kinder und Jugendli-

che ist die Grundlage einer erfolgreichen Kinder- und Jugendsportentwicklung. Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, *kurzfristig* Personal für Kitas, Schulen und Ganztage durch die *Monetarisierung nicht besetzter Stellen* zur Verfügung zu stellen. Dieses Modell hat sich beispielsweise in Berlin bewährt und zu zusätzlichen Bewegungs- und Sportangeboten in Kitas und Schulen geführt. Darüber hinaus sollten Zertifikatsprogramme für Bewegungskindergärten und Bewegte Schulen *mittelfristig* etabliert und ausgerollt werden. Es bestehen bereits einige erfolgreiche Programme, wie beispielsweise der *Anerkannte Bewegungskindergarten* oder das Konzept der *Bewegten Schule*, die in vielen Bundesländern auch zertifiziert werden.

In diesem Zusammenhang wird empfohlen, besonderes Augenmerk auf den systematischen Ausbau von Programmen zur Förderung der *Schwimmfähigkeit* sowie der *motorischen Grundausbil-*

dung zu legen. Die altersangemessene motorische Entwicklung ist eine zentrale Voraussetzung für die aktive Teilhabe an der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur. Das gilt in besonderer Weise für die Schwimmfähigkeit, die zudem für die Sicherheit im Wasser grundlegend ist. *Langfristig* wird empfohlen, landesweite *Mindeststandards* für Bewegung, Spiel und Sport in Kitas, Schulen und Ganztage zu definieren, diese als verbindliche Anforderungen für die Bildungseinrichtungen fest zu verankern und damit letztlich die Zertifikatsprogramme abzulösen.

Mit dem Dreischritt einer personellen Aufstockung, verbunden mit der Ausweitung erfolgreicher *Zertifikatsprogramme* und der anschließenden Verankerung landesweiter Mindeststandards für Bewegung, Spiel und Sport in Kita, Schule und Ganztage, kann eine verlässliche Basis zur Sicherung qualitativ anspruchsvoller, *täglicher Bewegungsangebote* für Kinder

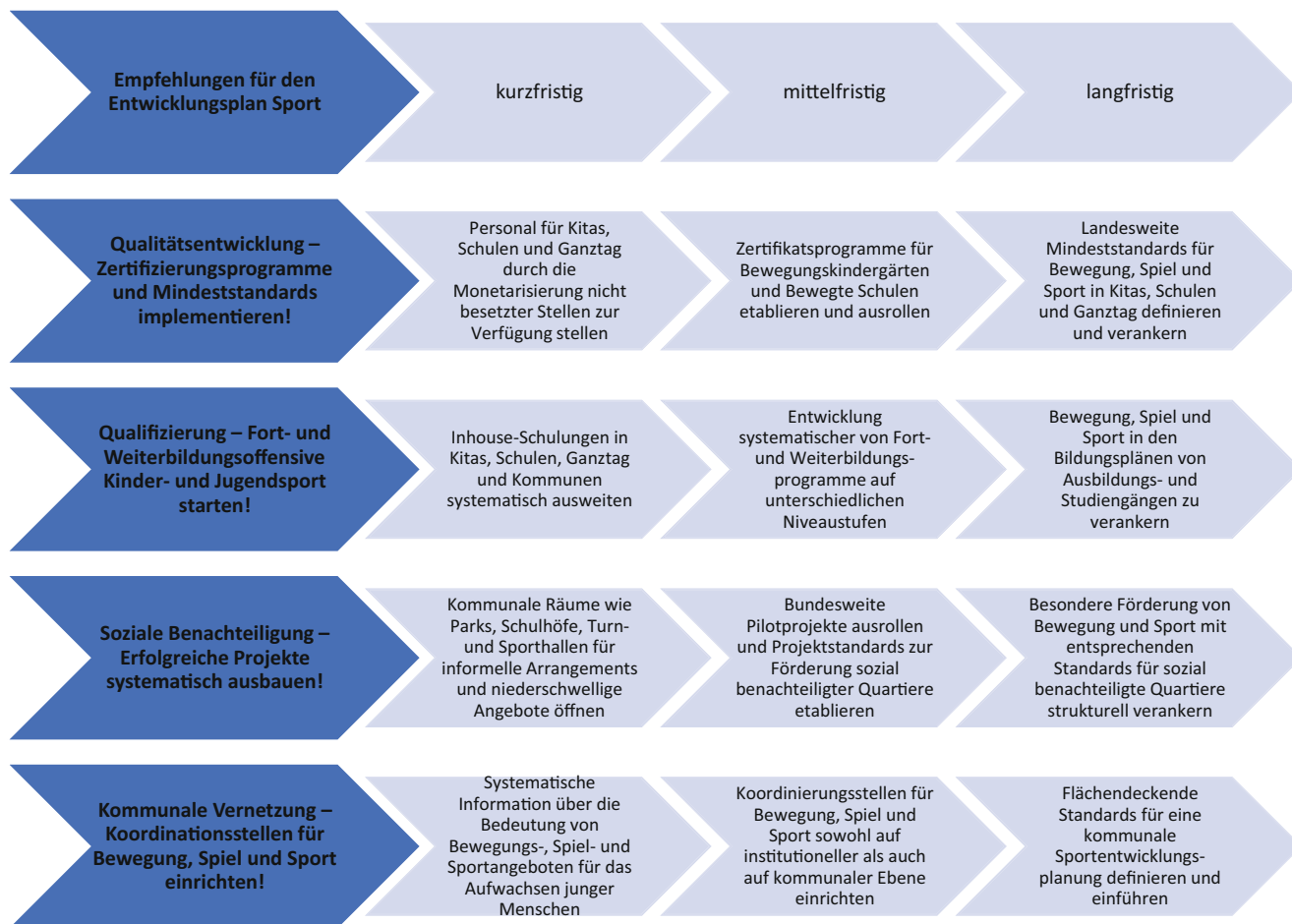


Abb. 4 ▲ Empfehlungen der AG 4 für den Entwicklungsplan Sport

und Jugendliche gelegt werden. Diese Standards müssen selbstverständlicher Bestandteil der kommunalen *Sportentwicklungsplanung* werden und ebenso in der *Qualitätsanalyse* von Kitas und Schulen verankert sein und regelmäßig zur Anwendung kommen.

Empfehlung 2: Qualifizierung – Fort- und Weiterbildungsinitiative Kinder- und Jugendsport starten!

Qualifiziertes Personal für Bewegung, Spiel und Sport in Kita, Schule und Ganztage ist eine zentrale Voraussetzung, um Freude an Bewegung früh zu verankern. Daher empfiehlt die AG eine *Qualifizierungsinitiative Kinder- und Jugendsport*, die mit kurzfristigen Maßnahmen startet und gleichzeitig auf eine langfristige Sicherung von qualifiziertem Personal in Bildungseinrichtungen abzielt. *Kurzfristig* sollten Inhouse-Schulungen in

Kitas, Schulen, Ganztage und Kommunen systematisch ausgeweitet werden. Inhouse-Schulungen tragen zur Sensibilisierung und Kompetenzentwicklung bei und können kurzfristig zur Ausweitung dringend benötigter Bewegungsangebote führen. Zugleich können sie Anstoß für Organisationsentwicklungsprozesse sein, etwa zur Implementierung eines bewegten Kita-Alltags oder von fächerübergreifenden Angeboten zum Bereich Lernen und Bewegung.

Daneben wird empfohlen, *Sportlehrerinnen und Sportlehrer* sowie *Freiwilligendienstleistende* systematisch für den schulischen Ganztage auszubilden und sie in der Umsetzung von Angeboten an der Schnittstelle von organisiertem Sport und Ganztage einzusetzen. Zugleich kann damit ein Beitrag geleistet werden, um *sportbezogene Bildungsbiografien* anzubahnen, die in sportbezogene Ausbildungen und Studiengängen

münden. *Mittelfristig* wird die Entwicklung systematischer *Fort- und Weiterbildungsprogramme auf unterschiedlichen Niveaustufen* empfohlen. Das pädagogisch tätige Personal in Kitas, Schulen, Ganztage und Kommunen ist sehr heterogen und bringt unterschiedliche Kompetenzen hinsichtlich der zielgruppenspezifischen Anforderungen mit. Dazu liegen einschlägige Fort- und Weiterbildungskonzepte vor, an denen angeknüpft werden kann.

Für eine nachhaltige Sicherung qualifizierten Personals ist es *langfristig* notwendig, Bewegung, Spiel und Sport in den Bildungsplänen von Ausbildungs- und Studiengängen zu verankern. Mindestens alle pädagogischen Fachkräfte und Grundschullehrkräfte sollten so eine *Grundqualifikation zur Vermittlung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten* erhalten. Neben der Implementierung inhaltlicher Module in bestehende Cur-

ricula, sollte die Einrichtung von *Weiterbildungsstudiengängen* für Berufsprofile von Bewegungs-, Spiel-, und Sportkoordinatorinnen und -koordinatoren in Institutionen und Kommunen angestrebt werden. Diese können eine Schlüsselrolle in der kommunalen Vernetzung von Bildungseinrichtungen und -anbietern einnehmen.

Empfehlung 3: Soziale Benachteiligung – Erfolgreiche Projekte systematisch ausbauen!

Es wird ausdrücklich empfohlen, ein besonderes Augenmerk auf *sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche* zu legen. Dafür sind zwei Gründe maßgeblich: Zum einen werden diese Heranwachsenden mit organisierten Sportangeboten häufig nicht erreicht und zugleich bewegen sie sich im Vergleich zu anderen Zielgruppen zu wenig. Die sozialen Unterschiede haben in der Folge der *Coronapandemie* noch einmal deutlich zugenommen. Zum anderen kann die Partizipation an Bewegungs- und Sportangeboten wirksam sein, um den Teufelskreis aus mangelnder Bewegung, mangelnder Bildung und mangelnder Gesundheit frühzeitig zu durchbrechen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass es einfache *Zugangsmöglichkeiten* zu Bewegung, Spiel und Sport gibt.

Daher wird empfohlen, *kurzfristig* kommunale Räume wie Parks, Schulhöfe, Turn- und Sporthallen für *informelle Arrangements* und *niederschwellige Angebote* zu öffnen. Projekte wie „Open Sunday“ (www.open-sports.info/open-sunday/) oder „Kick mobil“ (www.stepstiftung.de/kick-mobil/) zeigen, dass ein solcher Zugang erfolgversprechend aufgebaut werden kann. Darüber hinaus sollte eine Verbreitung bestehender Projekte zur Bewegungsförderung in sozial benachteiligten Quartieren *kurzfristig* Unterstützung erfahren. *Mittelfristig* wird empfohlen, auf der Basis erfolgreicher Programme bundesweite *Pilotprojekte* auszurollen und Projektstandards zur Förderung sozial benachteiligter Quartiere zu etablieren. Hier kann auch das aktuelle Startchancen-Programm des Bundes genutzt werden. Damit sollte eine systematische *Evaluation* von Ge- und

Misslingsbedingungen einhergehen, um Ansatzpunkte für ein systematisches Ausrollen dieser Programme zu erhalten.

Das Projekt „Sport vernetzt“ ist ein Beispiel dafür, dass Angebote der Bewegungs- und Sportförderung in *strukturell schwachen Sozialräumen* erfolgreich implementiert werden können (www.sport-ernetzt.de). Ausgangspunkt dafür ist die Vernetzung kommunaler Akteure mit dem Ziel, die vorhandenen Ressourcen möglichst systematisch im Sinne der Kinder- und Jugendlichen einzusetzen. *Langfristig* muss es das Ziel sein, eine besondere Förderung von Bewegung und Sport mit entsprechenden Standards für sozial benachteiligte Quartiere strukturell zu verankern. Programme zur Bewegungs-, Spiel- und Sportförderung können so zu einer umfassenden *Entwicklungsförderung* nicht nur motorischer, sondern auch emotionaler, sozialer und kognitiver Kompetenzen beitragen.

Empfehlung 4: Kommunale Vernetzung – Koordinationsstellen für Bewegung, Spiel und Sport einrichten!

Die kommunale Vernetzung ist eine wesentliche Voraussetzung, um Kinder und Jugendliche mit verlässlichen Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten zu erreichen und sie für einen aktiven Lebensstil zu begeistern. Das *Netzwerk aus Bildungsanbietern* wie Kitas, Schulen, Sportvereinen, Jugendzentren, Trägern des Ganztags und Kirchen besitzt das Potenzial, Heranwachsende interessensspezifisch zu fördern. Dafür ist es zunächst relevant, ein Verständnis für die Bedeutung von Bewegung im Kindes- und Jugendalter aufzubauen. Daher ist eine *kurzfristige* Empfehlung, in den Bildungseinrichtungen sowie in den Kommunen systematisch über die *Bedeutung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten* für das Aufwachsen junger Menschen zu informieren.

Darüber hinaus ist der Ausbau *kommunaler Kooperationsstrukturen* in den Bewegungslandschaften notwendig. Dabei sollten nicht nur kommunale Sport- und Bewegungsräume geöffnet werden (s. Empfehlung 3), sondern Kinder und

Jugendliche sollten so weit wie möglich an der Entscheidungsfindung beteiligt werden. *Mittelfristig* wird empfohlen, Koordinationsstellen für Bewegung, Spiel und Sport sowohl auf institutioneller als auch auf kommunaler Ebene einzurichten. Diese sollten pilotiert werden, um verschiedene Modelle zu erproben und zu evaluieren.

Langfristig sollten *Koordinationsstellen* für Bewegung, Spiel und Sport etabliert und verankert werden. Dafür ist eine Verstetigung kommunaler Kooperationsstrukturen erforderlich. Zugleich sind flächendeckende Standards für eine kommunale Sportentwicklungsplanung erforderlich, die definiert und eingeführt werden müssen. Sport und Bewegung sind als *kommunale Querschnittsaufgabe* zu verstehen, die bei allen relevanten Entscheidungen selbstverständlich mitberücksichtigt werden muss.

Über diese vier thematischen Empfehlungen hinaus hat die AG 4 vier *übergreifende Empfehlungen* formuliert:

- Es wird empfohlen, vorhandene Budgets gezielt sportbezogen zu nutzen und über *Pauschalierungen* den bürokratischen Aufwand zu reduzieren. Dabei sollte auch eine *Kapitalisierung* von nicht besetzten Stellen in Kita, Schule und Ganztags erfolgen.
- Es wird empfohlen, Bewegung, Spiel und Sport für Kinder und Jugendliche als *Querschnittsaufgabe* in Bund, Ländern und Kommunen zu verankern und mit verbindlichen Ressourcen zu hinterlegen.
- Im Hinblick auf die ausgesprochen schwierige Situation des Schulsports wird dringend eine neue *Schulsportstudie (SPRINT II)* empfohlen, um darüber Orientierungs- und Steuerungswissen zu generieren.
- Vor dem Hintergrund der positiven Erfahrungen in der AG wird empfohlen, ein strategisches *Beratungs- und Austauschgremium* zum Kinder- und Jugendsport in Deutschland dauerhaft zu implementieren.

Perspektiven

Die Empfehlungen der AG 4 „Freude an Bewegung und Sport früh verankern“

basieren auf einer intensiven, nicht selten auch kontroversen *Zusammenarbeit von 22 Expertinnen und Experten*, die es nach unserem Kenntnisstand in dieser Form bislang noch nicht gegeben hat. Hinzu kommt die Expertise von acht Fachexpert*innen, die zu den vier Handlungsfeldern zusätzlich eingeladen wurden. Vor diesem Hintergrund ist es sehr bedauerlich, dass es die Vertreter*innen von Bund, Ländern, Kommunen und organisiertem Sport nicht geschafft haben, zu einem gemeinsamen *Entwicklungsplan Sport* auf Bundesebene zu kommen. Dennoch ist der Handlungsbedarf im Kinder- und Jugendsport vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Wandlungsprozesse enorm – nicht nur in systemischer Hinsicht, sondern vor allem im Hinblick auf das *Aufwachsen junger Menschen* in einer Gesellschaft, die immer diverser und widersprüchlicher wird. Aus der Vielzahl aktueller Handlungserfordernisse greifen wir daher abschließend acht Perspektiven für die Kinder- und Jugendsportentwicklung heraus, die uns besonders wichtig erscheinen:

- Alle Überlegungen zur Förderung des Kinder- und Jugendsports sollten bei den *Bedürfnissen und Interessen junger Menschen* ansetzen – dafür braucht es vielfältige Angebote in Kita und Schule, Ganztags- und Sportverein, Jugendhilfe und Kommune, die sowohl Freizeit- als auch leistungssportliche Motive ansprechen.
- Die Coronapandemie führt bis heute zu massiven physischen, psychischen, kognitiven und sozial-emotionalen Beeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen – Bewegung sollte daher als *pädagogisches Prinzip* in allen vorschulischen, schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen zum Standard gehören.
- Der Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung für Grundschulkinder ab 2026 wird zu einem erheblichen Ausbau der Ganztagschule führen – dieser Ausbau sollte nicht ohne eine aktive Förderung der *Quantitäten und Qualitäten von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten* stattfinden, da diese eine zentrale Bedeutung für

das Aufwachsen junger Menschen haben.

- Der Fachkräftemangel durchzieht die Gesellschaft im Allgemeinen und die pädagogischen Arbeitsfelder im Besonderen – es bedarf daher einer systematischen *Förderung sportbezogener Berufsbiografien* von Sporthelfer*innen und Freiwilligendienstleistenden, über Übungsleiter*innen und Trainer*innen bis hin zu Sportlehrkräften.
- Junge Menschen aus *sozial schwierigen Lagen* haben es besonders schwer, in der Gesellschaft Fuß zu fassen und ein gesundes, sozial abgesichertes, zufriedenes Leben zu führen – staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure sollten das aufgreifen und ihre Maßnahmen im kommunalen Raum entsprechend abstimmen, wobei sportbezogene Angebote eine wichtige Rolle einnehmen.
- Vor dem Hintergrund populistischer und rechtsextremer Strömungen befindet sich die *Demokratie in Deutschland* und auf der Welt in einer schwierigen Situation – der Kinder- und Jugendsport sollte seine handlungspraktischen Partizipationspotenziale nutzen, um das demokratische Gemeinwesen zu verteidigen und zu fördern.
- Der Kinder- und Jugendsport hat sich in den vergangenen zwei Dekaden beispielsweise in Bezug auf den Ganztagsport oder digitale Bewegungsangebote massiv verändert – über diese Veränderungen gibt es wenig wissenschaftlich gesichertes Wissen, weshalb die schulische und außerschulische *Kinder- und Jugendsportforschung* dringend ausgebaut werden sollte.
- Schließlich bedürfen alle diese Entwicklungen der systematischen Zusammenarbeit und Steuerung – da der Kinder- und Jugendsport jedoch systemisch immer zwischen den Ressorts liegt, sollten ressort- und institutionenübergreifende *Beratungs- und Austauschgremien zum Kinder- und Jugendsport* in Bund, Ländern und Kommunen eingerichtet und gefördert werden.

Korrespondenzadresse

Nils Neuber

Arbeitsbereich Bildung und Unterricht
im Sport, Institut für Sportwissenschaft,
Universität Münster
Münster, Deutschland
nils.neuber@uni-muenster.de

Funding. Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Open Access. Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Literatur

- Beckers, E. (1991). Von der Krankheitsprophylaxe zum Lebenssinn – Zur Wiederentdeckung pädagogischen Denkens in der neueren Gesundheitsdiskussion. In D. Küpper & L. Kottmann (Hrsg.), *Sport und Gesundheit* (S. 35–49). Schorndorf: Hofmann.
- Bindel, T. (2021). Sport on demand – Flexible und digitale Jugend. In Fakultätentag Sportwissenschaft Nordrhein-Westfalen & Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), *Körper, Sport und Digitalität – Bewegungserleben von Kindern und Jugendlichen* (S. 16–17). Münster: WWU.
- Bindel, T., Ruin, S., & Theis, C. (2020). Körperästhetik – auch ein Thema für den Schulsport. *Sportunterricht*, 69, 65–70.
- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (2013). *14. Kinder- und Jugendbericht – Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland*. Berlin: BMFSFJ.
- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend). (2005). *12. Kinder- und Jugendbericht*. Berlin: BMFSFJ.
- Brägger, G., Hundeloh, H., Posse, N., & Städtler, H. (Hrsg.). (2020). *Bewegung und Lernen – Konzept und Praxis Bewegter Schulen* (2. Aufl.). Weinheim, Basel: Juventa.
- Dahl, S., Naul, R., & Neuber, N. (2024). Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die körperliche Entwicklung, die Gesundheit und das Wohlbefinden von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen

- Ein nationaler und internationaler Überblick. *Sportunterricht*, 73, 65–70.
- Erlmeyer, R. (2016). Gesundheit und Gesundheitsförderung. In E. Balz, R. Erlmeyer, V. Kastrup & T. Mergelkuhl (Hrsg.), *Gesundheitsförderung im Schulsport. Grundlagen, Themenfelder und Praxisbeispiele* (S. 18–27). Aachen: Meyer & Meyer.
- Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport NRW (2024a). *Bewegung und 'Literacy' – Wunsch oder Wirklichkeit*. Universität Münster.
- Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport NRW (2024b). *Qualität von Bewegung, Spiel und Sport im Ganztag*. Universität Münster.
- Grunert, C., & Wensierski, H. J. (2008). Jugend und Bildung – Modernisierungsprozesse und Strukturwandel von Erziehung und Bildung im 21. Jahrhundert – Einleitung. In C. Grunert & H. J. Wensierski (Hrsg.), *Jugend und Bildung – Modernisierungsprozesse und Strukturwandel von Erziehung und Bildung am Beginn des 21. Jahrhunderts* (S. 9–15). Opladen: Barbara Budrich.
- Klemm, K. (2021). Eine Frage des Kindeswohl. *Forum Kinder und Jugendsport*, 2(2), 131–136. <https://doi.org/10.1007/s43594-021-00048-3>.
- Naul, R., & Neuber, N. (2021). Sport im Ganztag – Zwischenbilanz und Perspektiven. In N. Neuber (Hrsg.), *Kinder- und Jugendsportforschung in Deutschland – Bilanz und Perspektive*. Wiesbaden: Springer.
- Neuber, N. (2022). Kinder- und Jugendsport „nach“ Corona – Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für ein gesundes Aufwachsen. *Forum Kinder- und Jugendsport – Zeitschrift für Forschung, Transfer und Praxisdialog*, 3, 7–12. <https://doi.org/10.1007/s43594-022-00057-w>.
- Neuber, N. (2023). Soziokulturelle Rahmenbedingungen. In N. Neuber (Hrsg.), *Fachdidaktik Sport – Grundlagen und Modelle (Basiswissen Lernen im Sport)* (S. 9–33). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40214-3_2.
- Neuber, N., & Golenia, M. (2015). Kinder- und Jugendsport als Partner in Bildungsnetzwerken – Grundlagen und Ergebnisse eines Pilotprojekts. In M. Hübner & K. Reinhard (Hrsg.), *Sport – Geschichte – Pädagogik* (S. 332–347). Hildesheim: Arete.
- Neuber, N., & Golenia, M. (2021). Lernorte für Kinder und Jugendliche im Sport. In A. Güllich & M. Krüger (Hrsg.), *Sport in Kultur und Gesellschaft – Handbuch Sport und Sportwissenschaft* (S. 55–71). Berlin, Heidelberg: Springer.
- Neuber, N., Dahl, S., & Salomon, S. (2021). Vom Freizeiterleben zur Selbstoptimierung? – Zeitperspektiven Jugendlicher im Sport: reloaded. *Forum Kinder- und Jugendsport*, 2(2), 98–109. <https://doi.org/10.1007/s43594-021-00042-9>.
- Noetzel, I., Becker, L., von Plettenberg, E., & Kehne, M. (2024). Forschungsstand zu Bewegung, Spiel und Sport im schulischen Ganztag in Deutschland: ein Scoping Review. *Forum Kinder- und Jugendsport*, 5, 70–83. <https://doi.org/10.1007/s43594-024-00123-5>.
- Forschungsverbund Kinder- und Jugendsport NRW (2022). *Generation „Workout“ – Kinder- und Jugendsport im Umbruch*. Dokumentation des 3. Fachgesprächs & Expert*innen-Hearings, Münster, 28.10.–29.10.2021. Münster: WWU.
- Pfützer, M., Neuber, N., Eckenbach, K., Liersch, J., Ludwig, K., & Aschebrock, K. (2021). Lernförderung durch Bewegung – Die Auswirkungen von Bewegung auf das exekutive System und Potenziale für einen lernförderlichen Sportunterricht. *Sportpädagogik*, 45(1), 2–8.
- Prohl, R. (2022). Der Doppelauftrag des Erziehenden Sportunterrichts. In V. Scheid & R. Prohl (Hrsg.), *Sportdidaktik – Grundlagen, Vermittlungsformen, Bewegungsfelder* (3. Aufl. S. 64–84). Wiebelsheim: Limpert.
- Rauschenbach, T. (2015). Umbrüche im Bildungswesen. In W. Schmidt, N. Neuber, T. Rauschenbach, H. P. Brandl-Bredenbeck, J. Süßenbach & C. Breuer (Hrsg.), *Dritter Kinder- und Jugendsportbericht. Kinder- und Jugendsport im Umbruch* (S. 50–77). Schorndorf: Hofmann.
- Scheid, V. (2022). Organisationsformen und Akteure des Schulsports. In V. Scheid & R. Prohl (Hrsg.), *Sportdidaktik – Grundlagen, Vermittlungsformen, Bewegungsfelder* (Bd. 3, S. 31–48). Wiebelsheim: Limpert.
- Schmidt, W. (2015). Informeller Sport. In W. Schmidt, N. Neuber, T. Rauschenbach, H. P. Brandl-Bredenbeck, J. Süßenbach & C. Breuer (Hrsg.), *Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Kinder- und Jugendsport im Umbruch* (S. 201–216). Schorndorf: Hofmann.
- Schmidt, W., & Süßenbach, J. (2009). Bewegung, Spiel und Sport als soziale Chance. In U. Gebken & N. Neuber (Hrsg.), *Anerkennung als sportpädagogischer Begriff (Jahrbuch Bewegungs- und Sportpädagogik in Theorie und Forschung)* (Bd. 8, S. 73–85). Hohengehren: Schneider.
- Schönwandt, M. (2021). Sechzig Minuten *Forum Kinder- und Jugendsport*, 2(2), 95–97. <https://doi.org/10.1007/s43594-021-00052-7>.
- Süßenbach, J. (2021). Der Kinder- und Jugendsport in kommunalen Bildungslandschaften – wo geht die Reise hin? In N. Neuber (Hrsg.), *Kinder- und Jugendsportforschung in Deutschland – Bilanz und Perspektive* (S. 225–243). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30776-9_11.
- Süßenbach, J., & Klaus, S. (2015). Herausforderungen für den Sport: Kommunale Bildungslandschaften und Sport. In W. Schmidt, N. Neuber, T. Rauschenbach, H. P. Brandl-Bredenbeck, J. Süßenbach & C. Breuer (Hrsg.), *Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht: Kinder- und Jugendsport im Umbruch* (S. 444–465). Schorndorf: Hofmann.
- Zierer, K. (2021). *Ein Jahr zum Vergessen – Wie wir die Bildungskatastrophe nach Corona verhindern*. Freiburg: Herder.
- Zimmer, R. (2020). *Handbuch Bewegungserziehung – Grundlagen für Ausbildung und pädagogische Praxis* (26. Aufl.). Freiburg: Herder.

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.